

Hexenmuseum im Kanton Aargau

Zeitlose Magie

Reisen-Freizeit Heute, 08:55



Im Hexenmuseum der Schweiz werden unterschiedlichste Aspekte des Hexenwesens beleuchtet – aber auch Vorurteile und (Aber-)Glaube stehen im Zentrum des Interesses.

Gabrielle Alioth

Mit dem blau blühenden Immergrün und dem kleinen Teich im Vorgarten könnte man das unauffällige Gebäude am Rand von Auenstein für ein gewöhnliches Einfamilienhaus halten – wären da nicht der Pfad, der über zwei bucklige Brücken zum Eingang führt, die Raben, die nachdenklich vom Dach herunterblicken, und natürlich die Besen auf dem Parkplatz. Das Hexenmuseum der Schweiz – das einzige seiner Art im deutschsprachigen Europa – ist sich der Erwartungen seiner Besucher bewusst, versteht es aber auch, mit Vorurteilen aufzuräumen.

Brauchtum und Spiritualität

Nicht waberndes Gruseln, sondern zart betörende Düfte und Klänge empfangen den Gast im Foyer, und statt einer schwarzen Katze sitzt ein wedelnder Schäferhund zwischen Pentagramm, Schlangenhäuten und magischen Eiern. Die in den umliegenden Räumen gezeigte Ausstellung informiert über Brauchtum und Legenden, spannt den Bogen durch Kulturen und Jahrhunderte, von archaischen Fruchtbarkeitsgöttinnen über mittelalterliche Kräuterfrauen und viktorianische Kartenleger bis zur New-Age-Spiritualität. Jeder Aspekt des Hexenwesens wird beleuchtet, jeder (Aber-)Glaube untersucht, und auch Fakten kommen nicht zu kurz.

Neben Kristallkugeln – Vorläuferinnen unserer Weihnachtskugeln –, Tassen, die sich zum Lesen von Kaffeesatz eignen, und einem Rezept für die ominöse Flugsalbe, die, auf Stirn und in die Achselhöhlen geschmiert, zum Besenritt in der Walpurgisnacht befähigt, findet sich auch eine sorgfältige Dokumentation der Hexenprozesse, ihrer Ursprünge, ihres Verlaufs und ihres stets fatalen Ausgangs. Zwei mächtige, erst kürzlich erworbene Richtschwerter aus dem 17. Jahrhundert dokumentieren die Schicksale der Randständigen, Heilsteine und mehr oder weniger bekannte Zaubertänke – auch der Drambuie gehört zu diesen – die Hoffnungen und Wünsche ihres Kundenkreises. Eine Sammlung von Talismanen und Amuletten erzählt vom Umgang mit menschlichen Urängsten in einer Zeit, die keine Versicherungsgesellschaften kannte. Fotos von Spukhäusern, Wahrsagerinnen, Wettermacherinnen und Wunderwinkerinnen belegen, dass auch heute nicht alles erklärt werden kann. In sachgerecht beschrifteten Vitrinen und liebevoll nachempfundenen Installationen, mit Hörstationen, Filmen und einer Hexenküche präsentieren sich Aufklärung und Magie unterhaltsam und informativ nebeneinander.

Wicca Meier-Spring, deren Vorname – nach einer im letzten Jahrhundert in England wiederbelebten Naturreligion – durchaus als Bekenntnis zu verstehen ist, begann sich als 15-Jährige für Hexen zu interessieren, und ihre an Auktionen und durch Geschenke stets wachsende Sammlung ist das Kernstück des Museums. Sie hat Kurse in Kosmologie, Spiritualismus, Chiologie absolviert; im Moment studiert sie Museumsmanagement in Berlin. Sie versteht sich als Vermittlerin und Hagazussa, Zaunreiterin, die, in beiden Welten zu Hause, mit dem alten und dem neuen Wissen vertraut ist, aber auch als Bewahrerin und Archivarin.

Schweizer Hexen

10 000 Hexen – Frauen, Männer und Kinder – wurden aktenkundig in der in dieser Hinsicht besonders aktiven Schweiz hingerichtet, wobei die Dunkelziffer weit höher liegen dürfte. Menschen, die durch Aussehen, Verhalten oder durch ihr Wissen das Misstrauen ihrer Umwelt auf sich zogen und diesem zum Opfer fielen oder aber aus anderen Gründen als Hexen verklagt und beseitigt wurden. Wicca Meier-Spring ist daran, die Namen der Verurteilten zusammenzutragen – und hinter jedem Namen steckt eine Geschichte.

Weniger deprimierend als die Namenliste der Schweizer Hexen ist das Kursprogramm des Museums: So kann man sich etwa das Rüstzeug dafür holen, sein Heim zu schützen und mit Glück zu erfüllen, und in der Sonderausstellung zum Thema Zauberstäbe sind nicht nur Exemplare aus den «Harry Potter»-Filmen zu sehen, sondern auch zwei von einem professionellen Zauberstabschnitzer in Cornwall, England, für das Museum neu geschaffene Stäbe. Die Besucher des Museums, das sich aus privaten Mitteln und über einen Förderverein finanziert, kommen aus allen Altersgruppen, allen

Schichten, und wer auf eine passende Stimmung Wert legt, kann die Ausstellung auch in Vollmondnächten besuchen.

www.hexenmuseum.ch

Anzeige

 **zalando.ch**

 **Jetzt!**
 **Versand gratis!**



KOMMENTARE

Neuen Kommentar hinzufügen

[Einloggen](#)

Geben Sie hier Ihren Kommentar ein.

[Einloggen](#)